

**Klaus Wundes, Brigadeleiter,
Schachtanlage „Bernard Koenen“
im Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“**

Kupferreserven aufgedeckt, nun muß man sie nutzen

in i—wp—i—rmriiTfiTiiii m m ~~mmmmmm~~

Was ist das schon wieder für ein neumodischer Kram, dachte ich, als ich von meiner Partei-gruppe den Auftrag bekam, gemeinsam mit Genossen des Ingenieurbüros und des technischen Bereiches der Schachtanlage „Bernard Koenen“ Untersuchungen darüber anzustellen, wie die immer noch schwere bergmännische Tätigkeit weiter zu erleichtern und mit Hilfe der WAO eine kontinuierliche Planerfüllung zu sichern ist. Wissenschaft ist nichts für mich, dafür sind unsere Ingenieure da, meinte ich damals.

Heute, nach rund einem Jahr, sehe ich die Sache anders. Da wurde das mehr und mehr zu meinem persönlichen Auftrag — erst zur Vorbereitung und nun in neuer Qualität zur Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages. Ganz einfach deswegen, weil dieser Auftrag mein persönliches Anliegen zum Ausdruck bringt: Er soll mir und meinen Arbeitskollegen die Arbeit erleichtern und der Republik mehr Kupfer geben. Kupfer ist goldwert — das sagte Genosse Erich Honecker schon, und wirklich, was wäre die Volkswirtschaft ohne Kupfer? Kupfer bedeutet zum Beispiel Elektroenergie, und Elektroenergie heißt Erleichterung der Arbeit,

heißt, die Dinge des täglichen Lebens noch angenehmer zu gestalten. Das sind also alles Probleme, die mit meinem persönlichen Leben, mit dem Leben meiner Familie und mit dem Leben aller Werktätigen der DDR im Einklang stehen. Weil das so ist, habe ich mich nach gründlicher Diskussion dann auch vorbehaltlos für diesen Parteauftrag eingesetzt, und mit mir taten es viele andere Genossen meiner Grundorganisation.

Der Anfang war für uns nicht leicht. Es mußten Hemmnisse und Barrieren überwunden werden. Der eine dachte, es geht um mehr Arbeit. Der andere sagte, ihr wollt die Norm erhöhen. Wir haben uns schlicht und einfach auf Arbeiterart damit auseinandergesetzt. Wir haben diskutiert. Es wurden Ideen geboren, verworfen, neue Gedanken gefaßt, und wir können heute einschätzen, daß mehr als 2000 Verpflichtungen, Hinweise und Vorschläge für die Lösung dieses Problems vorliegen. Das Ergebnis: Für die Zeit bis 1980 wurden Reserven von rund 3000 Tonnen Kupfer aufgedeckt.

Aber damit — und das ist mein Standpunkt — stehen sie der Volkswirtschaft noch nicht zur Verfügung. Wir werden überlegen müssen, zu welchem Zeitpunkt, mit welchen Methoden und Formen die Ergebnisse der WAO-Studie in die Tat umgesetzt werden, denn sonst bliebe sie ein Stück Papier. Zur Zeit fahren wir deshalb mit unserer Brigade einen Versuch, um das anstehende Kupferschieferflöz restlos zu gewinnen. Wir stellten uns gleichzeitig die Aufgabe, die Erfahrungen, die wir dabei sammeln, auf andere Kollektive zu übertragen. Darin sehe ich meinen neuen Parteauftrag.

Herzliche Glückwünsche zu ihrer Aufnahme als Kandidat in die Reihen der SED erhält Petra Kornmesser, Lehrling in der Malerbrigade „Pawel Beljajew“ des VEB Ausbau Berlin, von ihrem Bürgen Dieter Lück (l.) und von ihrem Brigadier Klaus Becker, Delegierter des IX. Parteitages der SED.

Foto: ADN-ZB/Kohls

